

Die österreichische Sozialversicherung 1969

Die Entwicklung im Bereich der Sozialen Sicherheit war 1969 ähnlich wie im Jahr zuvor: Obwohl keine bedeutenden Gesetzesänderungen vorgenommen wurden, wuchsen die Sozialausgaben kräftig und nahmen trotz Konjunkturaufschwunges einen größeren Teil des Brutto-Nationalproduktes in Anspruch. Trotz dieser Dynamik wird die Sozialquote Österreichs allmählich auch von einigen anderen Ländern Mitteleuropas erreicht. Das weist darauf hin, daß sich zumindest in diesem Raum mit der Zeit ein annähernd gleiches Niveau der Sozialen Sicherheit herausbildet.

Für Ausgaben der Sozialen Sicherheit¹⁾ wurden 1969 insgesamt 59,2 Mrd. S aufgewendet, um 5,5 Mrd. S mehr als 1968. Die Zuwachsrate von 10,3% war fast so hoch wie im Jahr vorher. Sie übertraf noch immer jene des nominellen Brutto-Nationalproduktes, obwohl dieses infolge des Konjunkturaufschwunges kräftig wuchs (+9,6%). Der Anteil der Sozialausgaben erhöhte sich damit geringfügig auf 18,3%²⁾. Mit dieser Sozialquote steht Österreich nach wie vor in der internationalen Spitzengruppe³⁾, doch haben einige Staaten aufgeschlossen (Bundesrepublik Deutschland) oder bereits Österreich überflügelt (die Niederlande und Luxemburg). Auch die Belastungsquoten der übrigen EWG-Staaten bewegen sich in ähnlichen Größenordnungen, wogegen jene der skandinavischen Staaten weit zurückbleiben.

Um die Bestimmungsgründe für Niveau und Entwicklung der Sozialquoten in den entwickelten Industrieländern darzulegen, wäre eine eigene Unter-

suchung notwendig. Grob läßt sich jedoch sagen, daß der steigende Trend der Sozialausgaben in den letzten Jahren, vor allem in den EWG-Staaten, auf die Ausdehnung des Sozialversicherungsschutzes auf neue Bevölkerungskreise (insbesondere die Selbständigen) zurückzuführen ist⁴⁾. Österreich war den EWG-Staaten in dieser Entwicklung in vielen Fällen vorangegangen, so daß man von einem Aufholeffekt sprechen kann. Leistungsverbesserungen fielen nicht so sehr ins Gewicht. Die relativ geringe Belastungsquote der skandinavischen Länder dürfte sich vorwiegend aus Unterschieden im Leistungsniveau erklären.

Die *Arbeitslosenversicherung* trug zur Steigerung der Sozialausgaben nur wenig bei. Für Arbeitslosenunterstützung wurden 1,2 Mrd. S aufgewendet, um 16,2 Mill. S oder 1,4% mehr als 1968. Die Zunahme erklärt sich ausschließlich aus Leistungsverbesserungen, da die Zahl der Arbeitslosen 1969 deutlich unter jener von 1968 blieb. Dagegen beruht die ebenfalls nur geringe Steigerung der Ausgaben für *Familienbeihilfen* nur auf der höheren Kinderzahl sowie auf der wachsenden Zahl der Fremdarbeiter, die für ihre Kinder ebenfalls Beihilfen beziehen. Dafür wurden im abgelaufenen Jahr 7 Mrd. S ausgege-

¹⁾ Ohne Kriegsopferversorgung, Opferfürsorge und Allgemeine Fürsorge.

²⁾ Einschließlich der in Fußnote 1 aufgezählten Zweige der Sozialen Sicherheit ergäbe sich eine Belastungsquote von mehr als 22%.

³⁾ Die Sozialquoten für die EWG-Staaten wurden vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften neu berechnet. Siehe Bericht über die Entwicklung der sozialen Lage in der Gemeinschaft im Jahr 1969, Brüssel-Luxemburg 1970, S. 222.

⁴⁾ Bericht über die Entwicklung der sozialen Lage in der Gemeinschaft 1968, Brüssel-Luxemburg, 1969, S. 241.

Ausgaben für Soziale Sicherheit in Prozenten des Brutto-Nationalproduktes

	Österreich	Belgien	BR. Deutschland	Frankreich	Italien	Luxemburg	Niederlande	Dänemark ¹⁾	Finnland ¹⁾	Norwegen ¹⁾	Schweden ¹⁾
1962	15,6	13,5	14,6	13,2	11,9	13,9	13,5	10,0	6,8	8,4	10,0
1963	15,9	13,8	15,0	14,0	12,8	14,2	15,3				
1964	16,1	13,1	15,1	14,4	13,3	14,6	15,6	9,8	7,0	8,9	10,7
1965	16,2	14,5	15,6	15,1	15,0	15,7	16,8	10,0	7,5	9,2	11,3
1966	16,5	15,0	15,9	15,7	15,9	16,1	18,1	11,4	8,5	9,0	12,2
1967	17,4	15,0	17,2	16,1	15,8	19,0	18,5	12,3	9,4	9,5	13,6
1968	18,2										
1969 ²⁾	18,3										

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Bundesrechnungsabschluß bzw. -voranschlag; Bericht über die Entwicklung der sozialen Lage in der Gemeinschaft im Jahr 1969; Social Security in the Nordic Countries 1964 and 1966; OECD-Statistik 1969. — ¹⁾ Die Ausgaben für die Soziale Sicherheit in den Jahren 1965 und 1967 wurden geschätzt. — ²⁾ Vorläufige Zahl

Die Ausgaben der Sozialversicherungsträger

	Krankenversicherung ¹⁾		Unfallversicherung		Pensionsversicherung der Unselbständigen				Gesamtausgaben der Sozialversicherung ²⁾	
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1965	6.925	+ 9,3	1.421	+11,7	16.179	+13,3	1.599	+ 9,7	24.888	+12,1
1966	7.736	+11,7	1.473	+ 3,7	18.321	+13,2	1.871	+17,0	28.061	+12,7
1967	8.665	+12,0	1.399	- 5,1	20.529	+12,1	2.144	+14,6	31.471	+12,2
1968	9.666	+11,6	1.765	+26,2	22.659	+10,4	2.458	+14,7	34.919	+11,0
1969 ³⁾	10.920	+13,0	1.927	+ 9,2	25.135	+10,9	2.700	+ 9,8	38.991 ⁴⁾	+11,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Einschließlich der gewerblichen Selbständigen- und der Bauernkrankenversicherung (ab 1966) — ²⁾ Die Gesamtausgaben ergeben nicht die Summe der Ausgaben durch die einzelnen Versicherungsträger, weil die Transferzahlungen unter diesen berücksichtigt sind. — ³⁾ Vorläufige Zahlen — ⁴⁾ Schätzung

ben, 237 Mill. S oder 35% mehr als 1968. Der Aufwand für die Ruhe- und Versorgungsgenüsse der öffentlichen Hand sowie für die Pensionen der Bundesländer dürfte schätzungsweise um 11% bis 12% gestiegen sein.

Entscheidend für die Expansion der Sozialausgaben war wieder die Sozialversicherung. Obwohl die Einzelleistungen auch letztes Jahr nicht verbessert wurden, stiegen die Gesamtausgaben (ohne Transferzahlungen an andere Sozialversicherungsträger) um 4,1 Mrd. S oder 11,7%, etwas stärker als im Vorjahr mit einem Zuwachs von 3,4 Mrd. S oder 11,0%. Die Krankenversicherung expandierte besonders kräftig. Sie mußte zur Versorgung ihrer Versicherten um 1,3 Mrd. S oder 13,0% mehr Mittel aufwenden (1968 hatte der Zuwachs nur 1,0 Mrd. S oder 11,6% betragen). Die Ausgaben der Unfallversicherung erhöhten sich nur um 163 Mill. S oder 9,2%. Das entspricht etwa der durchschnittlichen Ausgabensteigerung seit 1966. Die starken jährlichen Schwankungen erklären sich daraus, daß der Unfallversicherung im Jahre 1967 die Pauschalsumme von 200 Mill. S, die sie jährlich an die Pensionsversicherung leistet, erlassen worden war. Der Aufwand in der Pensionsversicherung (+27 Mrd. S) stieg mit der gleichen Rate wie im vorangegangenen Jahr (+10,8%); er hat in den letzten Jahren ziemlich stetig zugenommen. Im Gegensatz zu 1968 wuchsen die Ausgaben in der Unselbständigenpensionsversicherung rascher als bei den Selbständigen.

Mehr Leistungsempfänger

Die Steigerung der Ausgaben ging nach wie vor sowohl auf die zunehmende Zahl der Leistungsempfänger, als auch auf die Erhöhung der Durchschnittsleistungen zurück. Der Versichertenstand in der Krankenversicherung expandierte um 36.000 oder 0,8%. Davon entfielen ein Viertel auf die Zunahme der erwerbstätigen Versicherten infolge des Konjunkturaufschwunges und drei Viertel auf kranken-

versicherte Rentner und Pensionisten, die für die Krankenkassen im allgemeinen eine stärkere Belastung bedeuten. Die Zahl der aktiven Versicherten wuchs vor allem in den Gebiets- und Betriebskrankenkassen sowie in der Krankenversicherungsanstalt der öffentlich Bediensteten. Die Erhöhung des Standes in der Gewerblichen Selbständigenversicherung resultiert nur aus der Zunahme der Pensions-

Versichertenstand der Sozialversicherungsträger 1968 und 1969

Versicherungsträger	Stand der Versicherten		Veränderung	
	Ø1968	Ø1969	absolut	in %
Krankenversicherung	4.308.800	4.344.800	+36.000	+0,8
Gebietskrankenkassen	2.856.900	2.892.400	+35.600	+1,2
Betriebskrankenkassen	69.700	70.400	+ 700	+0,9
Landwirtschaftskrankenkassen	193.800	188.500	- 5.300	-2,8
Versicherungsanstalt des österr. Bergbaues	52.700	51.800	- 900	-1,8
Versicherungsanstalt der österr. Eisenbahnen	187.500	186.400	- 1.100	-0,6
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter	275.900	281.100	+ 5.300	+1,9
Gewerbliche Selbständigen-Krankenversicherung	310.100	318.700	+ 8.600	+2,8
Bauern-Krankenversicherung	362.100	355.400	- 6.700	-1,9
Pensionsversicherung der Unselbständigen	2.086.400	2.099.400	+13.000	+0,6
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	1.266.800	1.275.100	+ 8.300	+0,7
Land- u. Forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt	69.300	63.700	- 5.700	-8,2
Versicherungsanstalt der österr. Eisenbahnen	23.200	22.800	- 500	-2,0
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	704.500	716.500	+12.000	+1,7
Versicherungsanstalt des österr. Bergbaues	22.500	21.400	- 1.100	-4,9
Pensionsversicherung der Selbständigen	483.000	472.800	-10.200	-2,1
Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	206.800	202.900	- 3.900	-1,9
Landwirtschaftliche Zuschußrenten-Versicherungsanstalt	275.700	269.300	- 6.300	-2,3
Versicherungsanstalt des österr. Notariates	560	570	+ 10	+1,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

empfänger. Bei den übrigen Versicherungsanstalten ist die Zahl der Versicherten vor allem auf Grund der langfristigen Strukturänderungen in der Erwerbstätigkeit zurückgegangen.

In der *Pensionsversicherung* — wo sich der Versichertenzuwachs nicht kurzfristig in einer Leistungserhöhung niederschlägt — konnten die Pensionsversicherungsanstalten der Arbeiter und Angestellten vom Konjunkturaufschwung profitieren, der Mitgliederstand der Institute der Selbständigen wurde durch die Strukturänderungen beeinträchtigt.

Die Zahl der Pensionen (+27%) erhöhte sich annähernd gleich stark wie in den letzten Jahren. Den stärksten relativen Zuwachs verzeichnete wie im Vorjahr die Pensionsversicherung der gewerblichen Wirtschaft. Aber auch die Pensionsversicherung der Angestellten hatte überdurchschnittlich viele Neuzugänge, wogegen die Pensionsversicherung der Arbeiter und die Landwirtschaftliche Zuschußrentenversicherung etwas unter dem Durchschnitt blieben. Die Zahl der Pensionen in der knappschaftlichen Pensionsversicherung erhöhte sich nur geringfügig.

Das Verhältnis von Aktiven zu Pensionisten hat sich dem langfristigen Trend entsprechend im abgelaufenen Jahr weiter verschlechtert. Zu Jahresende entfielen auf 100 Beschäftigte bereits 52,4 Pensionen.

Pensionsversicherte Unselbständige und Zahl der Pensionen zu Jahresende

	Pensionsversicherte Unselbständige (einschließlich der Beamten ¹⁾)	Zahl der Pensionen		Pensionen je 100 Versicherte
		Stand am 31. Dezember in 1.000		
1965	2 430	1 143		47,1
1966	2 405	1 180		49,1
1967	2 382	1 208		50,7
1968	2 376	1 233		51,9
1969	2 402	1 259		52,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Voll-, Teil- und Weiterversicherte.

Auch die Veränderungen der Pensionsstruktur vollzogen sich fast genau so wie im Vorjahr. Die Zahl der Alterspensionen nahm am kräftigsten zu, vor allem in der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten, aber auch in der Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter. Dieser Zuwachs fällt allerdings stärker ins Gewicht, weil die Zahl der Frühpensionen in der Unselbständigenversicherung unterdurchschnittlich wuchs. Ihr Anteil an der Zahl aller Unselbständigenalterspensionen scheint sich bei etwa 14% zu stabilisieren.

Die Zahl der Invaliditätspensionen ging, wie 1968, in der Unselbständigenversicherung zurück, während sie bei den Selbständigen weiter zunahm. Witwen-

und Waisenpensionen nahmen bei den Selbständigen stärker zu als bei den Unselbständigen; nur in der knappschaftlichen Pensionsversicherung ging die Zahl der Waisenpensionen zurück.

Zahl der Pensionen aus der Pensionsversicherung

Versicherungszweig	Pensionen insgesamt	Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeits-	Davon		
			Alters-	Witwen-	Waisen-
Pensionen					
Pensionsversicherung der Arbeiter					
Ø1968	722 087	213 596	251 527	218 017	38 947
Ø1969	739 573	213 320	263 363	223 023	39 868
Differenz in %	+2,4	-0,1	+4,7	+2,3	+2,4
Pensionsversicherung der Angestellten					
Ø1968	216 981	41 819	90 614	76 730	7 819
Ø1969	224 784	41 216	97 185	78 447	7 935
Differenz in %	+3,6	-1,4	+7,3	+2,2	+1,5
Knappschaftliche Pensionsvers. (Bergarbeiter)					
Ø1968	30 564	10 674	6 379	11 314	2 197
Ø1969	30 648	10 522	6 446	11 506	2 175
Differenz in %	+0,3	-1,4	+1,1	+1,7	-1,0
Pensionsversicherung der gewerblichen Wirtschaft					
Ø1968	97 086	9 461	53 548	30 265	3 812
Ø1969	101 742	10 431	55 541	31 636	4 135
Differenz in %	+4,8	+10,3	+3,7	+4,5	+8,5
Landwirtschaftliche Zuschußrentenversicherung					
Ø1968	140 771	11 509	86 597	35 485	7 180
Ø1969	143 650	13 255	85 706	36 741	7 948
Differenz in %	+2,0	+15,2	-1,0	+3,5	+10,7
Versicherung des österreichischen Notariates					
Ø1968	317	3	83	213	18
Ø1969	316	5	77	213	20
Differenz in %	-0,3	+66,7	-7,2	—	+11,1
Insgesamt					
Ø1968	1 207 806	287 063	488 748	372 024	59 972
Ø1969	1 240 713	288 748	508 318	381 567	62 080
Differenz in %	+2,7	+0,6	+4,0	+2,6	+3,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Höhere Leistungen

Die Durchschnittsleistungen der Krankenversicherung stiegen 1969 kräftiger als in den letzten zwei Jahren. Legt man die Gesamtausgaben dieses Versicherungszweiges auf die Versichertenzahl um, dann ergibt sich eine Steigerung von 12,0%¹⁾.

Die Durchschnittspensionen in der gesamten Pensionsversicherung erhöhten sich um 7,9%, fast ebenso stark wie im vorangegangenen Jahr (+7,8%). Der

¹⁾ Durchschnittsleistungen für die Unfallversicherung lassen sich auf diese Weise kaum berechnen, weil für die Zahl der Versicherten nur grobe Schätzungen existieren und die Zeitreihe Brüche aufweist.

Durchschnittseinkommen der Unselbständigen und Durchschnittspensionen

	Durchschnittliches Monats-einkommen ¹⁾ der Angestellten	Durchschnittspension ²⁾ im Dezember Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten				Durchschnittliches Monats-einkommen ¹⁾ der Arbeiter	Durchschnittspension ²⁾ im Dezember Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter				Land- und Forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt			
		Berufs-unfähigkeit	Alter	Witwen	Waisen		Invaldität	Alter	Witwen	Waisen	Invaldität	Alter	Witwen	Waisen
1965	3.547	1.528	2.104	896	346	2.594	1.140	1.335	729	281	963	1.063	667	258
1966	3.849	1.634	2.264	966	378	2.764	1.216	1.450	787	309	1.035	1.149	722	282
1967	4.147	1.770	2.451	1.054	418	2.967	1.313	1.568	859	340	1.132	1.252	789	316
1968	4.446	1.876	2.619	1.138	451	3.198	1.389	1.672	917	364	1.207	1.336	837	334
1969	4.850 ³⁾	2.008	2.803	1.232	496	3.440 ³⁾	1.489	1.789	986	395	1.304	1.441	904	376

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Durchschnittliche Beitragsgrundlage, um die über die Höchstbeitragsgrundlage hinausgehenden Beträge berichtet (ohne Sonderzahlungen) — ²⁾ Einschließlich aller Zulagen jedoch ohne Kinder- und Mütterbeihilfe — ³⁾ Vorläufige Zahlen

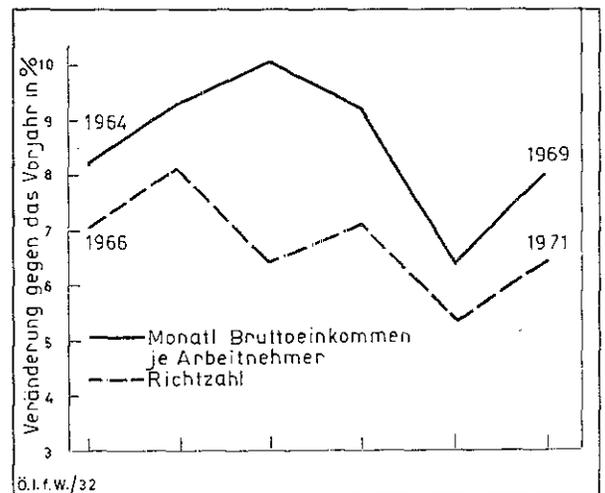
Anpassungsfaktor blieb mit 71 nur um 0,8% gegenüber der tatsächlichen Leistungssteigerung zurück, in den zwei vorangegangenen Jahren hatte der Abstand 1,3 und 1,4 Prozentpunkte betragen. Die restliche Differenz erklärt sich aus Strukturverschiebungen zugunsten höherer Leistungen (0,32 Prozentpunkte) sowie daraus, daß die neu anfallenden Pensionen höher sind als die wegfallenden.

Das Problem der „Altpensionen“ konnte auch durch die Einführung der Pensionsdynamik nicht ganz gelöst werden, da der Anpassungsfaktor (die Richtzahl) für die laufenden Pensionen aus statistischen Gründen¹⁾ stets hinter der Einkommenssteigerung der Aktiven zurückbleibt. So unterschritt der Anpassungsfaktor des Jahres 1969 (71) die Steigerungsrate des durchschnittlichen Unselbständigeneinkommens (einschließlich der Einkommen im öffentlichen Dienst) des vorletzten Jahres (9,2%) um 2,1 Prozentpunkte. Für 1970 verringert sich der Abstand auf 1,0 Punkte (5,4 zu 6,4). 1971 würde er wieder größer werden (1,6 Punkte), wenn die Richtzahl nach der bisherigen Berechnungsmethode 6,4% betrüge, gegenüber 8,0% durchschnittlicher Einkommenssteigerung. Doch ist mit der Festsetzung eines Anpassungsfaktors von 7,1% auf Empfehlung des Pensionsbeirates zu rechnen.

Bezogen auf die Aktiveinkommen erreichten die Alterspensionen in der Pensionsversicherungsanstalt

der Angestellten mit 57,8% den höchsten Wert. In der Arbeiterpensionsversicherungsanstalt erreichte die Alterspension infolge kürzerer Versicherungsdauer nur 52,0%. Dagegen kamen alle übrigen Pensionen der Arbeiter auf höhere Quoten als jene der Angestellten (Invaldität 43,3% zu 41,4%, Witwen 28,7% zu 25,4% und Waisen 11,5% zu 10,2%), weil in der Arbeiterversicherung die Bemessungsgrundlage im mittleren Alter, bezogen auf das Aktiveinkommen, höher sein dürfte.

Veränderung der Richtzahl und des Unselbständigeneinkommens zwei Jahre zuvor



Richtzahl und Veränderung des Unselbständigeneinkommens

Jahr	Richtzahl in %	Jährliche Veränderungsrate des monatlichen Bruttoeinkommens je Arbeitnehmer
1966	+7,0	+10,0
1967	+8,1	+9,2
1968	+6,4	+6,4
1969	+7,1	+8,0
1970	+5,4	+8,0 ²⁾
1971	+6,4 ¹⁾	

¹⁾ Anpassungsfaktor nach nicht festgesetzt — ²⁾ Prognose

¹⁾ Siehe Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, Jg 1969, Heft 5, S 186.

Verschlechterung der Gebarung der Versicherungs-träger

Die Gebarung der gesamten Sozialversicherung hat sich gegenüber 1968 verschlechtert. Zwar erreichte sie mit Einnahmen von 40.961 Mill. S und Ausgaben von 40.683 Mill. S²⁾ einen Überschuß von 278 Mill. S oder 0,7% der Ausgaben, doch war er weit geringer als im Vorjahr (869 Mill. S oder 2,4%). In der Kran-

²⁾ Einschließlich der Transfers unter den Versicherungs-trägern.

kenversicherung schlossen zwar mehrere Institutsgruppen, deren Gebarung 1968 passiv gewesen war, positiv ab, doch wiesen die Gebietskrankenkassen erstmalig ein Defizit von 0,5% aus. Sämtliche Anstalten der Unselbständigenpensionsversicherung erzielten Überschüsse, doch blieben sie beträchtlich hinter jenen des Vorjahres zurück. Auch der Aktiv-

saldo der Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft verringerte sich (auf 0,6% der Ausgaben). In der Selbständigenpensionsversicherung hatte die Landwirtschaftliche Zuschußrentenversicherungsanstalt ein Defizit von 3,2%.

Die Beiträge des Bundes an die Pensionsversicherungsträger, die — wie sich auf Grund der endgültigen Zahlen ergab — bis einschließlich 1968 steigenden Anteil an den Ausgaben dieser Institute hatten, gingen erstmals seit vielen Jahren absolut und relativ zurück. Das wurde durch die Änderung der Gesetzesvorschriften bewirkt, die den Bund zur Leistung einer bestimmten Quote der Einnahmen verpflichtet hatten. Die Novellierung dagegen bindet die Bundeszuschüsse an die Differenz zwischen den Einnahmen und 101% der Ausgaben und führt somit eine echte Ausfallhaftung herbei.

Die Gebarung der Sozialversicherung im Jahre 1969¹⁾

Versicherungszweig bzw. -träger	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	Mill. S		
<i>Krankenversicherung</i>	10.974,4	10.920,1	+ 54,2
Gebietskrankenkassen	7.539,4	7.576,6	- 37,2
Betriebskrankenkassen	232,5	223,9	+ 8,6
Landwirtschaftskrankenkassen	438,6	431,2	+ 7,4
Versicherungsanstalt d. österr. Bergbaues	179,5	162,3	+ 17,2
Versicherungsanstalt der österr. Eisenbahnen	595,0	581,0	+ 14,0
Krankenversicherungsanstalt öffentlich Bediensteter	896,2	867,0	+ 29,2
Gewerbliche Selbständigen-Krankenkassen	525,3	513,0	+ 12,4
Österreichische Bauernkrankenkasse	568,0	565,2	+ 2,8
<i>Unfallversicherung</i>	1.922,0	1.927,4	- 5,3
<i>Pensionsversicherung der Unselbständigen</i>	25.370,9	25.135,0	+235,9
Pensionsversicherungsanstalt d. Arbeiter	14.470,2	14.337,1	+133,1
Land- u. forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt	1.790,8	1.776,6	+ 14,2
Versicherungsanstalt der österr. Eisenbahnen	318,2	315,2	+ 3,0
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	7.872,9	7.796,1	+ 76,8
Versicherungsanstalt d. österr. Bergbaues	918,8	910,1	+ 8,7
<i>Pensionsversicherung der Selbständigen</i>	2.693,5	2.700,5	- 7,0
Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	2.024,9	2.013,1	+ 11,9
Landwirtschaftliche Zuschußrentenversicherungsanstalt	649,5	670,6	- 21,2
Versicherungsanstalt des österr. Notariates	19,1	16,8	+ 2,3
Sozialversicherung insgesamt	40.960,8	40.683,0	+277,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Gebarungsergebnisse

Anteil der Bundeszuschüsse am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung¹⁾

	Gesamtaufwand		Bundeszuschuß ²⁾		Bundeszuschuß in % des Gesamtaufwandes
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1965	17.779	+12,9	5.043	+ 7,1	28,4
1966	20.192	+13,6	6.231	+23,5	30,9
1967	22.673	+12,3	7.190	+15,4	31,7
1968	25.118	+10,8	8.093	+12,6	32,2
1969 ³⁾	27.835	+10,8	8.075	- 0,2	29,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluß sowie -voranschlag. — ¹⁾ Pensionsversicherung der Selbständigen und Unselbständigen. — ²⁾ Ohne Überweisung (gemäß § 27 GSPVG) aus der Gewerbesteuer. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Felix Butschek